№ 104. Freitag, den 6. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Die Forderungen der Kartoffelbranntwein-Brenner

Angesichts der Reform der Branntweinsteuer gehen bekanntlich dahin, daß eine höhere Einnahme aus dem Branntwein dem Reiche nicht zugestanden werden dürfe, wenn dieses nicht Vorsorge dafür treffe, daß die Brenner für den in Folge der Steuer zu erwartenden Verbrauchsrückgang schadlos gehalten und ihnen gleichzeitig der gleiche Antheil an dem deutschen Markt, den sie zur Zeit inne haben, gesichert werde. Die Brenner gebährden sich, als handelte es sich nur darum, wohlerworbene Rechte zu schützen und die Landwirthschaft vor dem Untergang zu retten. Zur rechten Zeit ist soeben unter dem Titel „Die Branntweinsteuer-Reform“ eine Schrift des Spritfabrikanten Julius Wrede-Peine erschienen, welche, ohne selbst in die Streitfragen des Tages einzugreifen, die wirkliche Lage der Branntwein-Brennereien in Deutschland an der Hand des vorhandenen Materials in dankenswerther Weise klar legt. Aus den hier mitgetheilten Daten ergiebt sich zunächst, daß die Kartoffelbrenner die Hauptschuld an der Ueberproduktion tragen, welche den Rückgang der Spirituspreise nach sich gezogen habe. In den Jahren 1877/78 bis 1885/86 ist der Verbrauch der Kartoffeln von 100 auf 178 pCt. gestiegen und insofern die in diesem Zeitabschnitt eingetretene qualitative Verbesserung der Frucht in dem ungefähren Verhältniß von 10 : 11 mit veranschlagt wird, sogar auf 196 pCt., also nahezu auf das Doppelte. Der Verbrauch des Getreides zu Branntwein dagegen ist nur um 12 pCt. gestiegen, der der Melasse um 73 gefallen. Soll also durch eine gesetzliche Kontingentirung der Brennereien auf der Grundlage der Durchschnittsproduktion der letzten 5 Jahre Abhülfe geschaffen werden, so bedeutet das nicht mehr und nicht weniger, als daß die Kartoffelbrenner sich auf unabsehbare Zeiten ein Privilegium verschaffen wollen und zwar auf den Besitztitel eines eingestandenermaßen begangenen Fehlers und auf Kosten und zum Nachtheil ihrer übrigen Gewerbegenossen, welche ein weises Maß in der Branntweinerzeugung inne gehalten haben. Eine Preissteigerung in dem Umfange, wie sie die Kartoffelbrenner verlangen, ist nur denkbar, wenn die Produktion das Maß des deutschen Branntweinverbrauchs nicht übersteigt; aber dazu würde es einer Verminderung der Produktion um mindestens 30 pCt. bedürfen. Die zweite Frage ist die: inwiefern der Spirituspreis, wie er zur Zeit ist, die Existenz der Landwirthschaft in Frage stellt. Aus dem in der Wrede'schen Schrift mitgetheilten Material und der dort aufgestellten Vergleichung zwischen den Selbstkosten und den Verkaufspreisen ergiebt sich, daß das Brennereibetriebsjahr 1884/85 immerhin noch, wenn auch nur mit einem mäßigen Nutzen arbeitete, und dasjenige von 1885/86 durchschnittlich noch die Kosten zu decken im Stande war. „Man kann hier wohl, sagt der Verfasser, von einem freilich beklagenswerthen Mangel an Verdienst sprechen; von einer Nothlage aber, welche eine außerordentliche staatliche Hülfe erforderte, nebenher auch noch die heutigen Anschauungen von einer freien gewerblichen Thätigkeit in den Bann zu thun genöthigt wäre, nimmermehr. Das Verlangen nach höheren Spirituspreisen ist erklärlich. Jede Mark Preissteigerung läßt die Kartoffel um rund 13 Pf. pro Doppelzentner höher verwerthen und den Reinertrag pro Morgen um 5 Mark steigen; aber wie viel andere Industriezweige würden sich freuen, wenn sie unter der bestehenden allgemeinen wirthschaftlichen Depression im abgelaufenen Jahre noch die Zinsen und Amortisationen ihrer Anlagen erübrigt hätten, und wären sie nicht ebenso gut berechtigt, Staatshülfe zu beanspruchen? Wo ist aber die Grenze und wo bleibt das Ganze?“

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

Der Kaiser nahm Dienstag Vormittag die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten entgegen und begab sich darauf nach Potsdam, wo der Kaiser das 1. Garderegiment zu Fuß besichtigte.

— Die zum ersten Male in den Etat des Reichsbank-Direktoriums aufgenommene Stelle eines Vize-Präsidenten dieser Behörde ist dem bisherigen Mitgliede, Geh. Ober-Finanzrath Dr. Koch, verliehen worden. Dr. K. ist ein hervorragender juristisch-volkswirthschaftlicher Schriftsteller, besonders auf dem Gebiete des Bank-, Geld- und Münzwesens. Ihm wurde bei Gelegenheit des 500jährigen Universitätsjubiläums in Heidelberg die Würde eines Ehrendoktors das Rechte verliehen.

— Die Zuckersteuervorlage soll, wie offiziös gemeldet wird, wahrscheinlich in der nächsten Woche dem Reichstage zugehen.

— Ueber die neue Branntweinsteuervorlage verlautet ferner, daß die Produktion für den inländischen Trinkkonsum kontingentirt werden soll auf den Betrag von 5 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Bei einer Bevölkerung von 46,840,906 Köpfen im Reich ergiebt dies eine Kontingentirung der Produktion für den inländischen Trinkkonsum auf 2,342,045 Hektoliter, also eine Beschränkung um etwa 33 pCt. Es ist hierbei darauf abgesehen, durch eine künstliche Verminderung des Angebots eine Preissteigerung des Spiritus zu Gunsten der bisherigen Brenner herbeizuführen. Ueber die Erhebungsform der neuen Konsumsteuer weiß die Freis. Ztg. zu berichten: Die neue Konsumsteuer soll entrichtet werden, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrole in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung der Abgabe ist derjenige verpflichtet, welcher den Branntwein zur freien Verfügung erhält. Dem Steuerpflichtigen kann die Abgabe gegen Sicherheit gestundet werden. In den Brennereien sind entweder unter sicherndem amtlichen Verschluß in fester Verbindung mit dem Destillirapparat Meßapparate aufzustellen, welche die Menge und Stärke des aus dem Destillirapparat fließenden Branntweins anzeigen, oder es sind mit dem Destillirapparat in fester Verbindung stehende Sammelgefäße aufzustellen, in welche der gesammte gewonnene Branntwein geleitet wird. Destillirapparat, Sammelgefäße und die verbindenden Röhrenleitungen stehen unter amtlichen Verschluß. Der erzeugte Branntwein wird in der Brennerei von der Steuerbehörde nach Menge und Stärke festgestellt und verbleibt unter steuerlicher Kontrole, bis die Verbrauchsabgabe gezahlt oder gestundet wird, bezw. die Abfertigung zur Ausfuhr oder zur Verwendung zu gewerblichen Zwecken im Inlande erfolgt. Bis dahin ist auch eine weitere Aufbewahrung des unter steuerlicher Kontrole stehenden Branntweins in öffentlichen oder unter amtlichem Mitverschluß stehenden Niederlagen gestattet. Bereits im vorigen Jahre, als dieselbe Erhebungsform einer Konsumsteuer in dem sogenannten Eventualentwurf der Regierung vorgeschlagen war, hat selbst der Abgeordnete Delbrück hervorgehoben, daß diese Erhebungsform dazu führen müsse, ein Händler-Monopol für den Branntwein einzuführen. Sowohl durch diese Form der Erhebung als durch die Kontingentirung scheint die Vorlage auf Umwegen auf das Monopol hinzusteuern.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine neue Serie von Depeschen aus der Zeit des vatikanischen Konzils, die beweisen sollen, daß die preußische Regierung in der Unfehlbarkeitserklärung des Papstes und der Herabsetzung der Bischöfe zu Dienern des Papstes nichts anstößiges gefunden haben würde, wenn — der Papst seine neue Macht zur Vernichtung des Zentrums hätte benutzen wollen! Im Vatikan scheint man dieses Mal schwerhörig zu sein.

— Ueber die Geschichte der Orientpolitik leitartikelt das Kanzlerblatt abermals. Der russischen „Petersburger Zeitung“ gegenüber erklärt es, Fürst Gortschakow habe bei dem Beginn der Verhandlungen mit Oesterreich die Bedingungen gestellt, daß dieselben vor Deutschland geheim zu halten seien, „vielleicht aus dem Grunde, weil er voraussah, daß diese und andere vertrauliche Verhandlungen, welche er gleichzeitig mit Deutschland führte, mit einander nicht so verträglich wären, daß nicht die einen durch die anderen Schaden hätten leiden können.“ — Dem „Pester Lloyd“ gegenüber erklärt das Kanzlerblatt, es sei ihm neu, ob die Frage streitig sei, daß die Einberufung des Kongresses auf einen Vorschlag Andrassy's gegen den Willen Rußlands zurückzuführen sei. Die Frage stehe jedoch mit dem Beweisthema, daß Deutschland keine Schuld an den für Rußland unerfreulichen Ergebnissen der russischen Orientpolitik trage, nicht in Verbindung. Es sei möglich, daß Graf Andrassy mit dem General Obrutschew direkt nicht verhandelt habe. Das Kanzlerblatt habe nur die Theilnahme des Generals Obrutschew an der militärischen Seite der damaligen Verhandlungen behauptet, nicht aber direkte persönliche Verhandlungen zwischen ihm und dem Grafen Andrassy.

— Das neue Volksschulleistungsgesetz ist noch nicht einmal in Kraft getreten, und schon beeilt man sich auf dem Lande, die Folgerungen daraus zu ziehen. So ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt wird, an den ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein vom landwirthschaftlichen Verein Zinten der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß auf dem Lande die Halbtagsschule ein-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

6.) (Fortsetzung.)

Valentine schauerte wieder zusammen. „Siehst Du den Altan?“ flüsterte sie der ihr gegenüber sitzenden Freundin zu. Diese nickte nur. Sie war unwillkürlich verstummt. Die Vorstellung, daß dort oben in schwindelnder Höhe einst ein armes Menschenkind in Todesangst gestanden und, verlassen von aller Hülfe, dem gewissen Tode verfallen war, hatte etwas Peinliches, Beängstigendes. Wenn auch diese Begebenheit vor langen, langen Jahren — mehr als ein Jahrhundert mochte darüber verflossen sein — sich zugetragen, einmal war das Schreckliche ja doch geschehen und der zweifelnde Blick der Unglücklichen hatte in namenloser Qual sich auf die zackigen Kanten und Schroffen des braungelben Felsgesteins geheftet, auf dem jetzt die Sonnenstrahlen so lustig glänzten. — „Vorbei — vorbei, Lust wie Schmerz, nur ein Tropfen im Meere der Zeit, ein Hauch, ein flüchtig vorüberrauschender, in Aeonen,“ sagte Stephanie leise vor sich hin.

Frau Martha wandte sich zu dem jungen Mädchen. „Da sehen Sie nun selbst, liebe Stephanie, daß hier die Romantik in der Luft liegt; auch Sie scheinen mir davon angesteckt zu sein.“

„Behüte!“ — rief der Doktor in komischem Abscheu. „Wenn dem so wäre, lasse ich sofort umwenden. Die schönste Eigenschaft des Fräuleins wäre dann in Gefahr —“

„Die schönste Eigenschaft?“ unterbrach Valentine neugierig, „welche wäre dies denn, Herr Doktor?“

„Es ist eine negative, liebe Lina, und besteht darin, daß Fräulein Wellinger „keine Nerven hat.“

Die drei Damen lachten. Dann sagte Stephanie: „Sie haben recht, mein verehrter Herr, mir wäre diese moderne Errungenschaft der „gebildeten“ Damen auch eine fürchterliche Plage. Mit der Ansteckungsgefahr aber scheint es seine Richtigkeit zu haben, die Romantik liegt hier wirklich in der Luft, wie die Frau Gräfin treffend bemerkt.“

Der Wagen bog um eine scharfe Ecke und rollte jetzt auf einer gut gehaltenen Straße weiter, der kahle Felsen, der Thurm und der Altan waren plötzlich den Augen der Gesellschaft entschwunden, Valentine athmete auf, wie von einem Banne befreit, und die Gräfin machte Stephanie auf die hübschen Anlagen aufmerksam, die auf der andern Seite des sanft abfallenden, mit Laubwald bestandenen Berges sich befanden. Das Schloß war durch die Bäume verdeckt und ward erst wieder sichtbar, als der Weg nach etwa zehn Minuten anzusteigen begann.

Zuletzt wurde die Straße enge und steinig, und der Doktor sprang vom Wagen und ging neben dem Kutscher her, der die Braunen am Zügel führte und ihnen liebreich zuredete.

Endlich fuhr der Wagen durch einen düsteren Thorbogen und hielt auf einem großen gepflasterten Hofe, der sich steil aufwärts hinstreckte und rechts und links von Gebäuden flankirt war, das eigentliche Schloß aber befand sich erst am Ende dieses langen Hofes, den man nur zu Fuß durchmessen konnte, da er, wie schon gesagt, steil aufstieg. Schloß Blauhenstein krönte in des Wortes eigenster Bedeutung die Spitze des Berges.

Die Damen waren ausgestiegen und schritten jetzt über die moosbewachsenen Steine, zwischen denen sich hier und da Grasbüschel hervordrängten, die aus dem düsteren Erdreich ihre kümmerliche Nahrung zogen. Ein Stallknecht hatte dem Kutscher geholfen, die Pferde abzusträngen und führte sie jetzt einem rechts gelegenen, niedrigen Gebäude zu; jedenfalls befanden sich in demselben die Stallungen. Der Doktor sprach mit einem sehr ehrwürdig aussehenden Hausbeamten, der die kleine Gesellschaft bis zur Schloßtreppe geleitete.

Das Gebäude selbst war ziemlich stillos aufgeführt. Man sah es demselben an, daß die verschiedenen Geschlechter der Blauhenstein zu verschiedenen Zeitperioden daran gebaut und gebessert. Ein jeder hatte dem alten Bau das Gepräge seines individuellen Geschmacks ausdrücken wollen. So war ein Ganzes entstanden, das zwar keinen Anspruch auf architektonische Schönheit machen konnte, aber immerhin eine kulturhistorische Merkwürdigkeit war, und dem Geschichtsforscher reichen Stoff für seine Studien geboten hätte.

Diese Bemerkung machte jetzt auch Stephanie, die ihre ganze Unbefangenheit wieder erlangt hatte, und wandte sich hauptsächlich zur Gräfin Martha, denn Valentine schritt schweigend neben dem Doktor her.

In dem düsteren, einem Kreuzgange nicht unähnlichen Korridor, der das Treppenhaus vorstellte und in den man durch die uralte, eichene, reich geschnitzte Eingangspforte tretend gelangte, wurden die Gäste von dem Castellan begrüßt. Herr Michels, ein weißhaariges uraltes Männchen, war mit Frack, Sammethosen, weißen Kniestrümpfen und Lackelderschuhen mit riesigen silbernen Schnallen bekleidet. Das Haar trug er toupirt und hoch frisirt und würde es sicherlich gepudert haben, wenn es nicht ohnehin schneeweiß gewesen wäre. Der Mann hatte ein ängstliches, ehrerbietiges Wesen, ja man hätte ihn den verkörperten Respekt nennen können. Die Art und Weise, wie er von Menschen und Dingen sprach, von „Sr. Freiherrlichen Gnaden dem Herrn Harald von und zu Blauhenstein“ angefangen bis herab zu dem letzten Gobelin-Teppich, dem henkellosen Humpen, oder dem zerbrochenen Spinnrocken der Ahnfrau, gab Zeugniß davon, daß ihm Alles hier verehrungswürdig und theuer, und daß er der Meinung sei, wie auch Andere diese Sachen mit Ehrfurcht zu betrachten hätten.

Fortsetzung folgt.

geführt werde. Ein neuer Fingerzeig für die Gefahren, die der Schule drohen, wenn die Entscheidung über die Schulleistungen erst in die Hände der „Bauernparlamente" gelegt ist.

— Die „Kreuzzeitung" bringt einen fünf Spalten langen Artikel über die Frage: „Warum Krieg?", dessen Verfasser sich so anstellt, als ob er glaube, daß ein Krieg gegen Rußland und Frankreich ziemlich sicher sei. Der Artikel schließt: Wie auf den Tag des 13. Juli 1870 in Ems, an welchem Napoleons Abgesandter an König Wilhelm, welcher ihm friedlich und heiter begegnete, jene übermüthige Forderung stellte, welche mit dem Könige ganz Deutschland diesseits und jenseits des Mains durch den einmüthigen und festen Ruf „Nein" beantwortete, nach 7 Wochen der Tag von Sedan und nach 7 Monaten der Fall von Paris folgte, so könnte nach menschlicher Voraussicht auch dem Tage, an welchem im April oder Mai dieses Jahres französische Truppen gegen die Westgrenze und russische Truppen gegen die Ostgrenze Deutschlands kriegsgerüstet vorrücken würden, leicht im November oder Dezember ein Tag folgen, welcher für Frankreich verderblicher als Sedan und für Rußland bitterer als Sebastopol sein würde. Es wäre also wohl gerathen, wenn vor einem Losbruch gegen Deutschland, welcher den Stein des Völkerkrieges ins Rollen bringt, die Machthaber Frankreichs und die antideutsche Partei Rußlands, wenn sie wirklich Patrioten sind, sich ernstlich fragen: „Warum Krieg?"

Stuttgart, 3. Mai. Ein furchtbares Unwetter hat sich über Stuttgart entladen. Hagel bis zur Eiergröße. Die Vernichtung der ganzen Obsternte ist wahrscheinlich.

Ausland.

Petersburg, 2 Mai. Dem „Bln. Tgbl." wird berichtigend geschrieben: „Gestern Nachmittag 4 Uhr ist in dem Prozeß gegen die Attentäter vom 13. März das Urtheil gefällt worden. Sieben der Angeklagten sind zum Tode durch den Strang, acht andere aber, welche mehr oder weniger der kaiserlichen Gnade anzuempfehlen seien, zu Zwangsarbeit von zwei bis 20 Jahren verurtheilt. Die geringste von zwei Jahren erhielt die Dorflehrerin Serdikowa. Die Verkündigung des Urtheils findet morgen Mittag 12 Uhr statt. Der Czar erhielt einen vollständigen stenographischen Bericht über den Prozeß, durch welchen unter Anderem festgestellt wird, daß momentan in Rußland vier nihilistische Komitees existiren: nämlich in Petersburg, Wilna, Charkow oder Kiew und in Sibirien (!). Die meisten Gelder für die Vorbereitung des letzten Attentats gab einer der angeklagten Polen her, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers. Die verschiedenen Vertheidiger, Rechtsanwälte Turscheinnoff, Gehrke, Leutjeff, Schneuy, Sokoloff und Hargulai versuchten den Nachweis, das Attentat sei mit so gänzlich unzulänglichen Mitteln unternommen, daß es kaum als Mordversuch anzusehen sei. Damit drangen sie jedoch begreiflicher Weise nicht durch. Der Oberstaatsanwalt und Vertreter der Anklage, Nekludoff widerlegte dies in langer Rede. Laut §§ 241, 243, auf welchen die Anklage fußte, mußte gegen alle die Todesstrafe beantragt werden. — Seitdem der fanatische Präses des heiligen Synods, Herr v. Pobedonoszew, der lutherischen Kirche in Rußland den Krieg erklärte, nehmen die Klagen über orthodoxe Vergewaltigungen kein Ende. Bisher kamen dieselben meist aus den baltischen Provinzen; doch auf diese allein beschränken die russischen Fanatiker ihre Thätigkeit nicht. Wie dort, so wird jetzt auch in anderen Theilen des Reiches in brutalster Weise gegen Andersgläubige vorgegangen, werden Leute, deren einziges Verbrechen in ihrer Religion und dem Ansehen besteht, welches sie an Ort und Stelle genießen, wie rechtlose Vagabonden aufgegriffen und einfach verschickt. Kaiserliche Erlasse sind veröffentlicht worden, durch welche die Machtbefugnisse des Petersburger Stadthauptmannes, resp. des die Polizei verwaltenden Gehilfen des Ministers des Innern zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit in der Residenz resp. in den Provinzen erweitert werden. — Es verlautet nunmehr aufs Bestimmteste, die Donreise des Kaiserpaars und des Thronfolgers würde in der bereits gemeldeten Weise unternommen werden, nur heißt es, die Abreise sei diesseits schon für den 28. April a. St. (10. Mai n. St.) anberaumt. Die Truppen zur Besetzung der Bahnlinien sind angeblich bereits an ihre Bestimmungsorte ausgerückt.

Wien, 2. Mai. Die auf Kreta ausgebrochenen Unruhen finden hier starke Beachtung. Es ist der Verdacht erlaubt, daß russische Umtriebe dabei im Spiele sind. Bekanntlich verlautete kürzlich, Rußland wolle zur Strafe Bulgariens sich Griechenland zuwenden und dessen Strebungen fördern.

Athen, 3. Mai. An mehreren Orten im Peloponnes und im Westen Griechenlands fanden in den letzten Tagen heftige Erderschütterungen statt. Größere Schäden sind, soweit bis jetzt bekannt, durch dieselben aber nicht angerichtet worden.

Rom, 3. Mai. In der Deputirtenkammer legte am Montag der Kriegsminister die Gesetzentwürfe über die Veränderungen in der Organisation der Armee und der Kriegsverwaltung in Betreff der Aushebung der Territorialarmee und in Betreff der außerordentlichen Ausgaben für Pferde und Bekleidungen vor und verlangte, daß diese Entwürfe an eine einzige Kommission verwiesen und für dringlich erklärt werden sollen. Der Minister verlangt einen außerordentlichen Kredit von $12\frac{1}{2}$ Millionen für Ausrüstungszwecke und $2\frac{1}{2}$ Millionen für Pferdebeschaffung.

Provinzielles.

§§ **Culmsee**, 4. Mai. In dem Torfbruch des Herrn M. ist vor einigen Tagen ein selten schönes Geweih gefunden, welches vermuthlich von einem Elendthier herrührt und über 150 Jahre in der Erde gelegen haben kann.

× **Graudenz**, 4. Mai. Vorgestern Abend erschoß sich in seiner Wohnung der Gerichtsdiener Rochel mittels eines mit Wasser geladenen Pistols; der Kopf war gänzlich auseinander gesprengt. Auf dem Tische, vor welchem sitzend er den Selbstmord vollführte, hatte er ein Kruzifix und zwei Lichte aufgestellt und ein Gesangbuch aufgeschlagen hingelegt. Wahrscheinlich hat er die schreckliche That in einem Anfall von Geistesstörung begangen. (Ges.)

Lautenburg, 2. Mai. Bei dem Gewitter am Dienstag schlug in Wompiersk der Blitz in eine Scheune und setzte diese, sowie ein angrenzendes Stallgebäude in Brand. Leider griff das Feuer so schnell um sich, daß einige 30 Schafe in den Flammen umkamen. (Grb.)

Danzig, 4. Mai. Der Verein für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreußen, in Königsberg seßhaft, hat nach seinem soeben ausgegebenen Jahresbericht auch in dem verflossenen, nunmehr 13. Jahre seines Bestehens mit dem bisherigen Erfolge seine Thätigkeit fortsetzen können. Mit der zu Beginn des letzten Vereinsjahres den Mitgliedern zugegangenen zweiten Hälfte des fünften Bandes der Sammlung der Akten der Ständetage Preußens, welche bis zum Jahre 1525 reicht, ist dieselbe vorläufig abgeschlossen, vorbehaltlich einer später erscheinenden Ergänzung durch die im Fortgange der Forschungen nachträglich gefundenen neuen Urkunden. Die von Herrn Dr. Mendthal veröffentlichte Geometria Kulmensis ist ein besonders eigenartiges Denkmal für die Geschichte des Ordenslandes, das zugleich einen dankenswerthen Beitrag zu der Geschichte der Mathematik in Deutschland liefert. Der Verein darf aber mit ganz besonderer Befriedigung auf die seinen Mitgliedern soeben zugehende Veröffentlichung der Handelsrechnungen des deutschen Ordens durch den Archivar Herrn Dr. Sattler hinweisen als ein Werk, welches für die Geschichte von Handel und Verkehr, Münze und Maß, Leben und Sitte in dem Ordenslande und weit darüber hinaus eine ungeahnt reiche Fülle neuer Aufschlüsse bietet. Von der Elbinger Chronik des Israel Hoppe, die Hr. Dr. Töppen bearbeitet, geht der Druck des ersten Bandes der Vollendung entgegen. Die Zahl der Mitglieder betrug im abgelaufenen Jahre 166, wovon auf Königsberg 98, Danzig 8, andere Orte Ost- und Westpreußens 41, das übrige Deutschland 19 kommen. (D. Z.)

Marienburg, 2. Mai. Der hiesige Luxus-Pferdemarkt findet nicht, wie in den Vorjahren, Anfangs Mai statt, sondern ist auf den 3. Juni verlegt. (N. W. M.)

Elbing, 2. Mai. Gestern tagte hier der Provinzialverein ost- und westpreußischer Buchhändler. Es wurde über Anträge berathen, welche auf der am nächsten Sonntag in Leipzig stattfindenden Hauptversammlung des Börsenvereins deutscher Buchhändler zur Abstimmung gebracht werden sollen; der Provinzialverein wird in Leipzig durch die Herren Wiebe-Lyck und Meißner-Elbing vertreten sein. Als Ort für die nächste Provinzialversammlung wurde Königsberg bestimmt. (A. Z.)

Lyck, 4. Mai. Die „Masovia" erzählt folgende unglaublich erscheinende Geschichte: „Im Herbste v. J. ist in Borawsken von dem Kaufmann E. M. aus Marggrabowa bei einer von dem Gutsbesitzer A. L. veranstalteten Treibjagd ein Hund erschossen. Der hier wohnhafte Altsitzer C. L. hatte sich den Hund geholt und ihn in der Nähe seiner Wohnung vergraben. Vor einigen Tagen nun wurde der Hauswirth des L. durch einen furchtbaren Geruch, der sich in dem ganzen Hause verbreitete, veranlaßt, eine Untersuchung sämmtlicher Wohnräume zu unternehmen. Er fand zum Schrecken aller Betheiligten beim Altsitzer F. die eine Hälfte des vorher erwähnten Hundes bereits kochend auf dem Heerde, die andere Hälfte in einem Kasten verwahrt. Der Altsitzer, von Hunger getrieben, wollte den im Herbste erschossenen Hund verzehren."

× **Königsberg**, 4. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Auf den Bericht vom 26. März d. J. will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß der Seitens der Stadt Königsberg i. Pr. auf Grund der Priviligien vom a. 26. April 1852, b. 5. März 1856/1. September 1882, c. 15. Oktober 1877/1. September 1882, d. 2. Mai 1881, e. 22. Juli 1885 ausgegebenen, auf den Inhaber lautenden Anleihescheine im Gesammtbetrage von noch 2 861 625 Mark gemäß dem Beschlusse der städtischen Behörden von 4 auf $3\frac{1}{2}$ Prozent herabgesetzt werde, vorbehaltlich aller sonstigen Bestimmungen der gedachten Privilegien und mit der Maßgabe, daß die noch nicht getilgten Anleihescheine unter Innehaltung der in denselben vorgeschriebenen Fristen den Inhabern für den Fall zu kündigen sind, daß die betreffenden Anleihescheine dem Magistrat der Stadt Königsberg i. Pr. nicht bis zu einem von demselben festzusetzenden Termine zur Abstempelung auf $3\frac{1}{2}$ Prozent eingereicht werden. Gleichzeitig will Ich auf Antrag der städtischen Behörden genehmigen, daß der Zinsfuß für den auf Grund des Privilegiums vom 5. März 1856 begebaren, aber zur Zeit noch nicht begebenen Betrag von 108 000 M. Stadt-Anleihescheine von $4\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{2}$ Prozent unbeschadet aller sonstigen Bestimmungen des genannten Privilegs herabgesetzt werde.

Ragnit, 2. Mai. Beim hiesigen Lehrer-Seminar ist die Abgangsprüfung Sonnabend beendigt worden. Von 27 Seminaristen haben nur 25 bestanden, von drei Lehramts-Kandidaten nur einer. Zur Aufnahmeprüfung hatten sich 25 Präparanden gemeldet. Davon konnten nur 18 fest und 5 zur Probe aufgenommen werden. Der Andrang zum Lehrerberufe nimmt immer mehr ab; ein Lehrermangel wird sich in kurzer Zeit bemerkbar machen. Augenblicklich sind in unserem Kreise allein etwa 10 Lehrerstellen vakant, manche schon länger als ein halbes Jahr. (N. W. W.)

A **Argenau**, 3. Mai. Da die staatliche Subvention für die hiesige Privat-Mädchenschule im Betrage von 700 Mark bereits bewilligt ist, wird dieselbe nunmehr in eine mehrklassige umgewandelt werden. Seit dem 1. Mai unterrichtet auch Herr Lehrer Rude von hier an derselben. — Zuwendungen von der Königlichen Regierung zu Bromberg haben drei hiesige und mehrere auswärtige Lehrer erhalten. — Die Vertretung für den wegen Erkrankung beurlaubten Postvorsteher Herrn Schwemin hat der Postassistent Herr Schulz aus Gnesen am 2. Mai übernommen. — Die hiesige evangelische Gemeinde hat von dem Gustav-Adolf-Vereine eine Prachtbibel geschenkt erhalten. — Der Wohnungswechsel ist jetzt an unserem Orte ein sehr reger. Das Miethsjahr beginnt hier nämlich am 1. Mai.

Krone a. B., 4. Mai. Am 2. d. M. starb hier der älteste Bürger unserer Stadt, der Lieutenant a. D. Karl Ludwig Köhler, im Alter von 92 Jahren 9 Monaten und 14 Tagen. Mit ihm ist wiederum einer der Kämpfer aus den Freiheitskriegen aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, des Rothen-Adler-Ordens, der Militär-Dienstauszeichnung erster Klasse, der Kriegsdenkmünze von 1813/15, sowie der russischen Georgs- und Armee-Medaillen. Vor einigen Jahren ist er vom Kaiser mit einem Ruhegehalt von 900 Mark bedacht worden. (O. P.)

Kraupischken, 1. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter ist ein Mädchen, welches auf dem Felde mit Graben beschäftigt war, vom Blitz erschlagen worden. (T. Z.)

Posen, 3. Mai. Der Landtags-Abgeordnete Dr. Heinr. Szuman, Vertreter des Wahlkreises Adelnau-Schildberg, hat sein Mandat niedergelegt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 5. Mai

— [Stadtrath Wendisch †.] Heute 4 Uhr Morgens erlöste der Tod den Königl. Lotterie-Einnehmer, Fabrikbesitzer Herrn Stadtrath Wendisch von langen, schweren Leiden. Der Verstorbene, einer alten Thorner Familie entsprossen, war am 15. Dezember 1823 geboren und hatte nach erreichter Großjährigkeit die von seinem Vater gegründete Seifensiederei übernommen. Im Jahre 1856 wählten ihn seine Mitbürger zum Stadtverordneten, dem Kollegium gehörte er mit kurzer Unterbrechung bis zum Jahre 1872 an, wo er in das Magistratskollegium gewählt wurde, dessen Mitglied er bis zu seinem Tode war. Seine Verdienste um die Stadt werden unvergessen bleiben. Er war lange Jahre Dezernent für die Feuersozietätskasse und für die Ziegelei. Seiner unermüdlichen Thätigkeit ist es zum großen Theil zuzuschreiben, daß diese bei den städtischen Verwaltungszweigen den jetzigen segensreichen Nutzen bringen. Er war auch Vorsitzender des St. Georgs- u. St. Jakobs-Hospitals. Die dortigen Siechen verehrten in ihm den für sie sorgenden Wohlthäter. — Ein Wohlthäter war er jeder Zeit vielen hiesigen Familien; wo Hülfe noth war, da sprang er ein, manche Existenz, manche Familie hat er durch Rath und That vor Untergang gerettet, viele Männer, die sich heute in angesehenen Stellungen befinden, danken seiner Hilfe die Möglichkeit der Vollendung ihrer Studien. Unzählig sind die Thränen, die dem Verstorbenen nachgeweint werden. — In politischer Beziehung gehörte W. der liberalen Richtung an, für deren Grundsätze er jeder Zeit und unentwegt eingetreten ist. — Mit ihm ist ein guter Mann dahingegangen, sein Andenken wird in Thorn fortleben.

— [Militärisches.] Voigt, Musikdirektor, Stabshoboist im 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Armee-Musikinspizienten ernannt. v. Sigel, Zahlmeister v. 3. zum 4. Bat. Inf.-Regts. Nr. 129, Ulrich, Zahlmeister v. 1. Bat. 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, zum 4. Bat. 3. Pom. Inf.-Regts. Nr. 14, Roesler, Zahlmeister v. Füs.-Bat. 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21 zur 3. Abth. 2. Pom. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, Jeske, Zahlmeister v. 1. Bat. 7. Pom. Inf.-Regts. Nr. 54 zum 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 129 versetzt.

— [Landwirthschaftliches.] In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen" u. A. Folgendes: Mit dem Eintritte des Frühjahrs beginnt sich auch bei vielen unserer Arbeiter die Wanderlust zu regen und es pilgern jetzt ganze Karawanen von kräftigen Burschen und Mädchen nach dem Westen, um dort während des Sommers in den verschiedenen Rübenwirthschaften 2c. sich einen höheren Verdienst zu suchen. Ebenso aber verlassen auch viele Familienväter mit Frau und Kind leider ihr deutsches Vaterland, in der Hoffnung, jenseits des Ozeans ein besseres Fortkommen zu finden. In dem verflossenen Jahre zeigte die Zahl derselben eine weitere erfreuliche Abnahme, denn es verließen nur 79 157 Deutsche ihre Heimath, während noch im Jahre vorher 107 425 Personen ihre hiesige Staatsangehörigkeit aufgaben. Den Löwenantheil zu dieser Zahl hat wieder Westpreußen mit 8035 Köpfen gestellt, während aus dem viel dichter bevölkerten Rheinlande nur 993 Personen auswanderten. Aus unserer Provinz ziehen, durch die Verlockungen der Agenten bethört, nicht nur ländliche Arbeiter und Handwerker fort, sondern auch viele kleine Besitzer machen ihr Hab und Gut zu Geld und gehen in die Ferne, ohne sich an Ausführung dieses Entschlusses durch den Rath aller Sachverständigen abhalten zu lassen. Das Ziel der Reise sind meist die Vereinigten Staaten Nordamerikas, die früher jeden Einwanderer mit Freuden aufnahmen. In neuester Zeit jedoch ist man dort etwas schwieriger; man verlangt den Nachweis einiger Subsistenzmittel und hat kürzlich 234 ganz armen Auswanderen die Landung nicht gestattet, sondern dieselben in die alte Heimath zurückgeschickt. Da in Amerika nun nicht minder als in Europa jetzt alle Geschäfte schlecht gehen und darniederliegen, so ist vor der Auswanderung nur doppelt zu warnen. — Gegen den Erdfloh empfiehlt das genannte Blatt eine Abkochung von Wermuth, mit der man die jungen Pflanzen bespritzt. Dieses Mittel vertilgt den Erdfloh ohne der Pflanzen weiteres Wachsthum irgend aufzuhalten, auch kann man die Abkochung unbedenklich mit fein gemahlenem Gyps bestreuen.

— [Preis-Konkurrenz für einen Armeesattel.] Das Kriegsministerium hat soeben einen ersten Preis von 6000 M. und einen zweiten Preis von 3000 M. für das zweckmäßigste Modell eines neuen Armeesattels ausgeschrieben. Bedingungen sind u. a.: Einfachheit der Konstruktion, Dauerhaftigkeit, leichtes Gewicht (jedenfalls unter 9 Kilogramm mit allen Zuthaten). Am Sattel müssen sich schnell und sicher anbringen lassen: Mantel, Futtersack (bis zu 6 Kilogr. Hafer Inhalt), Kochgeschirr, Fouragirleine, Vorderzeug, Karabiner (Futteral,) Packtaschen. Auf die feste und unverrückbare Lage der letzteren am Sattel wird ein besonderer Werth gelegt. — Die Einsendung der Modelle beim Kriegsministerium muß bis 30. November d. J. geschehen.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne.

— [Aufhebung von Maßregeln gegen die Rinderpest.] Der Regierungspräsident von Königsberg hat folgende landespolizeiliche Anordnung erlassen: Unter Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest betreffenden Verordnung vom 24. Nov. 1886 werden die vorläufig außer kraft gesetzten Abschnitte 1 und 2 des § 4 der landespolizeilichen Anordnung vom 22. Mai 1885 in dem früheren Wortlaut wieder in kraft gesetzt, so daß die ganze landespolizeiliche Anordnung vom 22. Mai 1885 in Geltung steht. Hiernach ist die Einfuhr der nachbenannten Gegenstände: a. von vollkommen trockenen oder gesalzenen Häuten und Därmen, b. von Wolle, Haaren und Borsten. c. von geschmolzenem Talg in Fässern und Wannen, d. von vollkommen lufttrockenen, von thierischen

Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen, e. von in Säcken verpackten Lumpen wieder gestattet, sofern die Einfuhr in geschlossenen Eisenbahnwagen erfolgt, und durch amtliche Begleitscheine nachgewiesen ist, daß die betreffenden Gegenstände aus völlig seuchenfreien Gegenden stammen. Unter der zuletzt erwähnten Bedingung kann auf grund besonderer Genehmigung des Regierungspräsidenten und unter Anordnung der nach den besonderen Umständen erforderlichen Sicherheitsmaßregeln die Einfuhr der vorstehend zu a bis e bezeichneten Gegenstände auch auf Landwegen gestattet werden.

— [Das Taubstummen-Kirchenfest in Marienburg] findet in diesem Jahre am 5. Juni statt. Es besteht in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen aus der Provinz Westpreußen und in geselliger Vereinigung derselben. Der Gottesdienst beginnt in der katholischen Kirche um 10 und in der evangel. Kirche Nachmittags um 1 Uhr. Unbemittelte Theilnehmer erhalten zu ihrer Reise nach und von Marienburg von der betr. Eisenbahn-Expedition gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte ein Billet 3. Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis d. i. à Meile 10 Pf., sowie bei ihrem Aufenthalte am Festtage in Marienburg von der Taubstummenanstalt freie Beköstigung und nöthigenfalls auch freies Nachtlager. Gesuche um Legitimationskarten sind an den Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger in Marienburg zu richten; in dem Schreiben ist genau anzugeben: der Vor- und Zuname, die Religion, der Stand, der Wohnort, die nächste Eisenbahnstation des betreffenden Taubstummen. Es ist erwünscht und wird freundlichst gebeten, daß die Zeitungs-Redaktionen für die Verbreitung dieser Mittheilung in der Provinz und die Herren Geistlichen für die Betheiligung der erwachsenen Taubstummen ihrer Gemeinde an dem angezeigten Feste gütigst sorgen.

— [Russische Auswanderer.] Es ist in neuerer Zeit in den Grenzbezirken vorgekommen, das russische Auswanderer, die sich weder im Besitze von Pässen noch Geldmitteln befanden, an abgelegenen Orten die Landesgrenze überschritten und die in der Nähe der Grenze belegenen Bahnhöfe zu erreichen gesucht haben, um von dort aus ihre Reise nach Amerika fortzusetzen. Um dem Uebertritt derartiger Personen über die Landesgrenze entgegenzutreten, hat der Regierungspräsident zu Gumbinnen, nach der „Pos. Ztg.", angeordnet, daß die Eisenbahnstationen ständig überwacht und auch zeitweise die Eisenbahnzüge revidirt werden. Diejenigen Personen russischer Staatsangehörigkeit, welche ohne Pässe oder ohne genügende Geldmittel angetroffen werden, sollen sofort über die russische Grenze zurücktransportirt werden.

— [Turnlehrer.] In der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang Oktober d. Js. wiederum ein sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. In der in den Monaten Februar und März d. Js. zu Berlin abgehaltenen Turnlehrerprüfung hat u. A. das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten Hr. Himmel, Kandidat des höheren Schulamts zu Thorn, erlangt. Derselbe ist außerdem zur selbstständigen Leitung von Schwimm-Unterricht befähigt und hat auch die Prüfung im Stoß- und Hiebfechten bestanden.

— [Das fünfte Westpreußische Provinzialschützenfest] soll bekanntlich in diesem Jahre in Elbing stattfinden. Der Elbinger Schützenverein hat nun beschlossen, das Fest am 31. Juli, 1. und 2. August abzuhalten.

— [Der Verbandstag der Schuhmacher-Innungen der Provinz Westpreußen] wird am 25. und 26. Juli in Dirschau abgehalten werden. Anträge sind an den Vorsitzenden des Verbandes Herrn Paliczewsky in Dirschau einzusenden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 3. Mai. Der diesjährige Wollmarkt findet am 13. und 14. Juni statt. In die Kommission zur Vorbereitung des Marktes werden die Herren Born, Kittler, Dietrich, Pichert und H. Schwartz jun. gewählt. Den Vorsitz wird Herr Kittler führen. — Der Herr Vorsitzende beantragt bei dem Herrn Eisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, daß die Protokolle über die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths, welche seither nur den Mitgliedern des Landeseisenbahnrathes und deren Stellvertretern zugesandt sind, auf Wunsch auch denjenigen Korporationen mitgetheilt werden mögen, welche zur Wahl von Mitgliedern zu den Bezirkseisenbahnräthen berechtigt sind. Beschlossen den Antrag zu stellen. — Dem Antrage der Handelskammer an den Herrn Eisenbahnminister, dem Art. 10 Abs. 3 des Berner internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr, betreffend die Verzollung 2c. der Güter durch die Eisenbahn, die Genehmigung zu versagen, glaubt sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg nicht anschließen zu können, indem es anführt, daß diese Angelegenheit, was Rußland anbetrifft, als eine innere Einrichtung des genannten Reichs deutscherseits angesehen wird. Die Handelskammer beschließt darauf hinzuweisen, daß die Frage durch Annahme der Bestimmung des Berner Uebereinkommens eine internationale wird, zumal nach dem Betriebs-Reglement (Nachtrag 6 zum Anhang zum Gütertarif Bromberg-Magdeburg Theil 2, Seite 5 zu 6, Abs. 2) im Verkehr nach Rußland Vermittelungs-Adressen zulässig sind. — Der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins „Concordia" bittet unter Uebersendung der Vereinsstatuten und Abschriften der bisherigen Sitzungsprotokolle um Unterstützung der Bestrebungen des Vereins. Die Handelskammer sagt dies zu und wird dem Vorsitzenden mittheilen, daß ihr die Zusendung weiterer Berichte angenehm sein wird. — Herr Dietrich regt die Aufstellung einer Centesimalwaage in der Stadt an. Die Angelegenheit wird einer Kommission zur Vorberathung und Rücksprache mit dem Herrn Stadtbaurath überwiesen. — Besprochen werden die schwierigen Verhältnisse, welche für den Wagen-Verkehr zwischen der Stadt und der Bromberger Vorstadt während des Umbaues des Bromberger Thors entstehen werden. — Ein Theil des Jahresberichts wird festgestellt.

— [Vorschuß-Verein E. G.] In der am 3. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung wurde zunächst die Rechnung für das Jahr 1886 dechargirt. Die Rechnungs-Revisions-Kommission hat dieselbe für richtig befunden. — Die Revision der Kasse und der Bücher für das I. Vierteljahr 1887 ist den Statuten gemäß erfolgt, Erinnerungen sind nicht gezogen. Der Abschluß für das I. Vierteljahr 1887 ergiebt: Einnahmen: Bezahlte Wechsel 836 596 M., Depositen 84 516 M., Spareinlagen 11 631 M. Ausgaben: Angekaufte Wechsel 812 785 M., zurückgezahlte Depositen 86 709 M., Spareinlagen 17 338 M. Aktiva: Kassa 4250 M., Wechselbestand 714 317 M., Effekten 40 167 M. Passiva: Mitgliederguthaben 259 890 M., Spareinlagen 177 496 M., Depositen 248 525 M., Reservefonds 42 277, Spezialreserve 13 360 Mark. Zahl der Mitglieder 871. Der Ankauf des Schmücker'schen Mühlengrundstücks und der Fortbetrieb der Müllerei daselbst wird genehmigt. Dem Kuratorium der Volkbibliothek wird ein Zuschuß von 100 M. bewilligt und soll dieser Betrag dem Spezialreservefonds entnommen werden.

— [Das neue Hauptverzeichniß der Kupons für kombinirbare Rundreisebillets] ist erschienen. Im Verzeichniß selbst sind, abgesehen von der Einreihung von etwa hundert neuen Kupons, wichtige Veränderungen gegen die vorjährige Ausgabe nicht eingetreten. Die Uebersichtskarte erscheint jedoch in zwei Blättern, auf welchen in besonderen kleinen Feldern die bedeutendsten Verkehrspunkte, wie Berlin, Hamburg, Breslau u. s. w. mit den zugehörigen größeren Kuponstrecken von den übrigen Kupons getrennt wiedergegeben sind.

— [Herr Pfarrer Andriesen,] der neue Seelsorger der St. Georgengemeinde, dessen Einführung am nächsten Sonntag (Cantate) erfolgen wird, trifft heute Abend hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

— [Das Schankhaus II] ist fast vom Erdboden verschwunden. Thränen wird dieser Holzbude gewiß Niemand nachweinen und kaum würden wir des Verschwindens dieses Gebäudes noch Erwähnung gethan haben, wenn wir nicht einen Uebelstand hervorheben wollten, der sich nach dem Abbruch herausgestellt hat. Es ist dies nämlich der ehemalige Abort, der jetzt offen daliegt und seine Ausdünstungen weit verbreitet. Abhilfe ist hier dringend erforderlich. — Zur Vergebung der Zimmerarbeiten (1. Loos) und der Dachdecker- und Klempnerarbeiten (2. Loos) für den Neubau des Schankhauses II hat heute Termin angestanden. Für Loos 1 waren Mindestfordernde die Herren Roggatz und Majewski mit je 21 pCt. und für Loos 2 Herr Klempnermeister Schultz mit 47 pCt. unter dem Anschlage.

— [Unfug.] Am vorigen Montag ist eine der im Hauptwege des sogenannten Hepnerschen Wäldchens unlängst aufgestellten neuen Barrieren durch Axthiebe sehr stark beschädigt, auch mehrere Bäume sind angehauen. Durch einen Zufall ist der Uebelthäter, ein Arbeiter, der sich den Blaumontag zu nutz machte, entdeckt und seine Bestrafung in die Wege geleitet. Sollte es nicht möglich sein den Arbeitern den Wochenlohn nicht am Sonnabend sondern erst am Montag Abend auszuzahlen? Die Unsitte des Blaumachens am Montag nimmt so überhand daß gerade an diesem Tage sowie am Sonntag die ärgsten Exzesse vorkommen. Hier sollte man doch mit Energie einschreiten, denn ein wenn auch nur kleiner Theil unserer Arbeiter ist so unwirthschaftlich und roh, daß man nur mit einem gewissen Zwange ihn zur Ordnung bringen kann.

— [Unfall.] Ein beim Fort I beschäftigter Arbeiter wurde heute früh von einem aus einer Höhe von ca. 12 Meter herabfallenden Ziegelstein auf den Kopf getroffen. Blutüberströmt wurde der Verwundete dem Arzt Herrn Dr. Winselmann und auf dessen Anordnung dem Krankenhause zugeführt.

— [Gefunden] ein kleines Portemonnaie an der Weichsel mit 26 Pf. Inhalt und ein größeres Portemonnaie in der Nähe des Kriegerdenkmals mit 25 Pf. Inhalt. Auf letzterem Portemonnaie ist außer einem „Pr.-Lts.-Stern" die anscheinend von einem Offizierachselstück herrührende Nr. 21 angebracht. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,76 Mtr. — Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" ist hier mit einem Taucherapparat eingetroffen, welcher bei Hebung von Steinen am Ausfluß der Drewenz Verwendung finden soll. Dampfer „Anna" ist auf der Bergfahrt mit 4 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Auf der Thalfahrt haben die Dampfer „Alice" und „Weichsel" unseren Ort passirt.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Lazareth hier. Verkauf von ausgerodeten Fichten auf dem Grundstück des Hülfslazareths (Bromberger Vorstadt) am 9. Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Eisenbahnbau-Inspektor Schulte, Graudenz. Vergebung der Arbeiten einschließlich der Materiallieferung zur Herstellung eines einmaligen Oelfarbenanstrichs des eisernen Ueberbaues von 4 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz, à Joch 8727 qm. Anstrichsfläche. Angebote bis 12. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 5. Mai sind eingegangen: Jan Giebrak von Schulin Wahl-Tarnobrzeg an Verkauf Thorn 2 Traften, 376 Kiefern-Rundholz, 284 Tannen-Rundholz, 197 Tannen; G. Kunicke von Balzer und Schumacher-Medica an Kretschmer-Bromberg 5 Traften, 1866 Eichen-Plangons, 92 doppelte Weichen, 763 Weichen, 46 doppelte und 1996 einfache Eichen-Schwellen, 134 Kiefern-Mauerlatten, 1353 kieferne und tannene Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Mai.

			3 Mai.
Fonds: matt.			
Russische Banknoten		178,35	178,90
Warschau 8 Tage		178,10	178,70
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		56,40	56,40
do. Liquid. Pfandbriefe		52,10	52,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,96	96,80
Credit-Actien		449,00	453,00
Oesterr. Banknoten		160,35	160,40
Disconto-Comm.-Anth.		193,75	194,40
Weizen: gelb	Mai	179,50	175,50
	September-Oktober	172,00	167,70
	Loco in New-York	96 c.	94 ¾
Roggen:	loco	124,00	123,00
	Mai-Juni	126,70	124,00
	Juni-Juli	128,25	125,20
	September-Oktober	133,00	129,70
Rüböl:	Mai-Juni	43,60	43,50
	September-Oktober	44,10	44,20
Spiritus:	loco	41,30	41,20
	Mai-Juni	40,70	41,10
	August-September	42,70	43,60

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½, für andere Effekten 5

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	42,00 Brf.	41,75 Geld	41,75 bez.
Mai	42,00 „	41,50 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Wetter: schön, kühl.
Weizen fest, 126/7 Pfd. hell 149/50 Mk., 129 Pfd. hell 153/54 Mk., 131 Pfd. hell 155 Mk.
Roggen, 121/22 Pfd. 108 Mk., 124/25 Pfd. 110 Mk.
Gerste, Futterw. 90—96 Mk.
Erbsen, Futterw. 100—104 Mk. Mittelw. 106—110 Mk.
Hafer, 82—100 Mk.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 5. Mai 1887.

Aufgetrieben waren 70 Pferde, 160 Rinder, 400 bis 500 Schweine, unter letzteren 50 fette, die für bessere Waare mit 32—33 M., für magere mit 26 bis 28 M für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Markt war sehr gut besucht, auch war der Verkauf ein guter, namentlich entwickelte sich gegen Mittag das Geschäft recht lebhaft. Der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger.) Dem Geschäftsbericht dieser Gesellschaft für das Jahr 1886 entnehmen wir, daß die von derselben eingeführten wichtigen Neuerungen (Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen) einen namhaften Aufschwung des Geschäfts zur Folge gehabt haben. Die neu beantragte Versicherungssumme belief sich auf mehr als 34 Millionen Mark. Dasselbe gilt von den zum Abschluß gelangten Versicherungen, welche sich auf 3863 Verträge über 27 Millionen Mark Versicherungssumme beliefen. Der Gesammtversicherungsbestand war Ende 1886 auf 42,967 Personen und eine Versicherungssumme von 257 Millionen Mark gestiegen. Als eine besonders erfreuliche Thatsache erwähnt der Bericht, daß, durch das Beispiel der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig angeregt, verschiedene andere Lebensversicherungsanstalten sich bereits zur Abänderung ihrer Versicherungsbedingungen in gleichem Sinne und theilweise in gleichem Umfange wie die alte Leipziger Gesellschaft entschlossen haben.

Verkauf von Brucheisen.

Die Gasanstalt hat
ca. 1000 Klgr. altes Schmiedeeisen,
„ 4000 „ „ Gußeisen
zu verkaufen.

Dasselbe kann in den Geschäftsstunden besichtigt werden. Angebote bitten bis

Mittwoch, den 11. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rubinkowo Band I — Blatt 9 auf den Namen des Händlers **Anton Karaszewski** aus Thorn eingetragene im Gutsbezirke Rubinkowo belegene Grundstück am

7. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $2^{23}/_{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,8770 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mlewiec, Band II Blatt 8 auf den Namen des **Franz Stachowski,** welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie,** geb. **Budniewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Mlewiec, Kreis Thorn belegene Grundstück am

20. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,5114 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. März 1887.

Königliches Amtsgericht.



Anstatt am Mittwoch, den 4. Mai, am
Mittwoch, den 11. Mai,
Nachmittags 2 Uhr,
stelle ich

7 reinblütige Holländer Bullen,
schön gezeichnet und mit vollen, edlen Formen, 1 bis 2 Jahre alt, in Inowrazlaw auf dem Hofe des Hotel Bast zur Auktion. Gewicht und Alter werden am Auktionstage auf im Hotel ausgelegten Prospekten genau angegeben.

W. Geissler, Lojewo.

Künstliche Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten

M. Grün,
Königl. belg. approb. Zahnarzt.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstr. 319.

Zahnoperationen, künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Ziegel I

offerire billigst ab Weichselufer.

Hermann Leetz.

Mehrere tausend Centner

Roggenstroh-Häckfel

offerirt bei Entnahme von mindestens 100 Centner sehr billig

Paul Engler.

Einladung

zur

VII. Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Die siebente Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung findet

am 26., 27. und 28. Juli d. Js.

hier in **Thorn** statt.

Die Unterzeichneten sind zu einem Lokal-Komitee zusammengetreten und erlauben sich hierdurch die Lehrer unserer Provinz und alle Freunde des Schulwesens zu zahlreichem Besuch der Versammlung einzuladen.

Anmeldungen zur Theilnahme nimmt der mitunterzeichnete Lehrer Chill **bis zum 10. Juli d. Js.** entgegen. Der Anmeldung bitten wir den Festbeitrag beizufügen, welcher auf **3 Mk.** und bei Nichttheilnahme am Festessen auf **1 Mk. 50 Pfg.** festgesetzt ist. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird für billige Wohnung und für Freiquartiere Sorge getragen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Bator, Lehrer. **E. Behrensdorf,** Stadtrath. **Bender,** Bürgermeister. **Boethke,** Professor. **Chill,** Lehrer. Dr. **Cunerth,** Schuldirektor. **Dreyer,** Lehrer **Rudolf Engelhardt,** Stadtrath. **Feyerabend,** Professor. **Gerbis,** Kaufmann. **Gessel,** Stadtrath. **Gruhnwald,** Lehrer. **Heidler,** Rektor. **Jattkowski,** Lehrer. **Alexander Jacobi,** Photograph. **Kittler,** Stadtrath. **Klink,** Lehrer. **Krahmer,** Landrath Dr. **Lindau,** Sanitätsrath. **Lindenblatt,** Rektor. **Marks,** Lehrer. **Moritz,** Lehrer. Dr. **Oppenheim,** Rabbiner. **Rehberg,** Stadtbaurath. **Richter,** Stadtrath. **Rogozinski II,** Lehrer. **Schmeja,** Pfarrer. **Schröter,** Kreisschulinspektor. **Schulz II,** Lehrer. **Stach,** Lehrer. **Stachowitz,** Pfarrer. **Warda,** Rechtsanwalt. **Wisselinck,** Oberbürgermeister.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen.

Versichert: 43,000 Personen mit 263 Millionen Mark Versicherungssumme. Gezahlte Versicherungssummen: 46 Millionen Mark; gezahlte Dividenden: 19 Millionen Mark.

Vermögen: 60 Millionen Mark.

Einnahme 1886: 12 Millionen Mark; 1886 vorhandener Gesammtüberschuss: $10^1/_2$ Millionen Mark.

Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.

Dividende 43%

der ordentlichen Beiträge, oder steigend nach Dividendenplan B.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter, in **Thorn: F. Gerbis,** Gerechtestr. 95; in **Briesen: Apelius Cohn**; in **Kulmsee: Otto Wiebe,** Cassirer der Zuckerfabrik.

Das Photographische Atelier

von

Heinrich Gerdom, Thorn. Neustadt 138/39,
im Hause des Bäckermeisters Herrn Kurowski,
empfiehlt sich bei **sauberer künstlerischer Ausführung** und **civilen Preisen**

XXXIV. Internationale

Königsberger Pferde- und Equipagen-Verloosung

Ziehung am 11. Mai 1887,

(wird **nicht** verlegt).

Hauptgewinne:

5 complet bespannte Equipagen (vier- u. zweispännige) mit zusammen
47 edlen Reit- u. Wagen-Pferden;
im Ferneren 1460 mittlere und kleinere Gewinne, in eleganten Reit- und Fahrrequisiten und praktischen Gegenständen bestehend.

Loose à 3 Mk. (11 Stück für 30 Mk.) empfiehlt

Der General-Agent
O. Huber,
Königsberg i./Pr., Kneiph. Langgasse 5.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** ꝛc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogierhause** und **Europäischen Hofe** ꝛc. erledigt:

Die Inspection der Wild. Mineralq.-Actiengesellschaft.

Grabdenkmäler

in großer Auswahl billigst bei

S. Goldbaum,
Kl. Gerberstr. 21.

Kinderheilstätte

im Ostseebade **Zoppot** bei Danzig. Eröffnung am 1. Juni 1887.

Verpflegungskosten 10 bis 15 M. pr. Woche, Prospekte ꝛc. gratis.

Anmeldungen bis 15. Mai an den Schriftführer des Bezirks-Vereins Danzig Sanitätsrath Dr. Semon in Danzig.



In Thorn vertreten durch **Robert Goewe.**

3000 Mark

werden auf ein vorstädtisches Grundstück **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Durch m. unermüdl. Bemühen in d. Baukunst bin ich stets bereit, **Feuerungsanlagen** nach d. neuest. Konstruktion jeder Art auf das Vortheilhafteste u. Praktischste auszuführen, es sei in Brenn- u. Brauereien od. Zuckersiedereien ꝛc. Desgl. empfehle mich auch i. **Bau- u. Dacharbeit** jed. Art zu bill. Preisen. Bitte d. geehrte Publikum Thorns u. Umg. m. Bem. d. Auftr. güt. unterstützen z. wollen. Kl. Mocker 511. **E. Schilke,** Bauuntern.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin SO. u. Frankf. a. M
übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz**

Dr. Pattisons Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- u. Lendenweh. In Packeten zu 1 M. u. halben zu 60 Pf. bei
Hugo Claass,
Droguenhandlung, Butterstraße.

Pianinos kreuzseitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe, Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahluug. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Wer Geld ersparen will

der kaufe sich einen modernen und gutsitzenden

Sommerüberzieher

mit Futter à 13.50 Pf.

bei **J. Engel,**
Culmsee.



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 585.

Molkerei-Genossenschaft Güldenhof

hat
60 Stück

Mastschweine

zum Verkauf.

Dr. Löwenstamm's Puritas

giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die urspr. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarbod. u. beförd d. Haarwuchs (1 M. 50 Pf. pr. Flasche) zu haben bei Dav. Hirsch Kalischer, Thorn.

Sand-Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei **Hugo Claass.**

Ein vierzölliger Wagen

steht billig zum Verkauf bei
G. Krause, Leibitsch.

Beste

schlesische Zwiebeln,

à Ctr. 4,50 Mk., empfiehlt
M. Kaliski.

Noten-Abschreiber

gesucht.

Offerten sub **A. 9** an die Exped erbeten.

Zum Weidenschälen

können sich Leute melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermstr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. d. M., Morgens 7 Uhr, werde ich Beichte u. Abendmahl in meiner Kirche halten. Meinen Confirmanden-Unterricht beginne ich am **Montag, den 9. d. Mts.,** Vorm. 11 Uhr, für die Stadtgemeinde, am **Dienstag, den 10. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr, für die Land-Gemeinde.

Klebs,
Pfarrer der neust. evang Gemeinde.

Die Person, welche sich das Herren-Medaillon am Donnerstag, den 28. April widerrechtlich angeeignet hat, wird hierdurch ersucht, dasselbe binnen 3 Tagen mir wieder zuzusenden, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde. **Oskar Friedrich,** Juwelier.

Schützenhaus

Garten-Salon.

Freitag, den 6. Mai cr.:

Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Entree 20 Pfg.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Freitag, 6. c., Abds. 6 Uhr

Instr. u. Rec. □ in I.

Liederkranz.

Freitag, den 6. Mai cr.
Generalversammlung.
Schützenhaus.

Regen- u. Promenaden-Mäntel

für Damen

verkaufe zu billigen Preisen.

J. Engel, Culmsee.

Ich suche für mein **Materialwaaren-Geschäft** einen

Lehrling.

R. Rütz.

Suche von sofort einen ordentlichen

Laufburschen.

W. Boettcher, Spediteur.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei
Adolph Bluhm.

Einen ordentlichen

Arbeitsburschen

verlangt von sofort **F. Gerbis,**
Mineralwasser-Fabrik.

Ein Kutscher

kann eintreten **Kl. Gerberstr. 74.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wasserleitung, vom 1. October cr. zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

1—2 Zimmer, a. Burschengel., zu verm. Altst. Klosterstr. vis-à-vis dem Gasometer.

Möbl. Zimm. z. verm. Gerberstr. 277/78, 2 Tr.

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. Borchardt, Fleischermeister.

Ein einfach
möbl. Parterre-Zimmer,
separirt,
wird zum **1. Juni gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift **P. Z.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Schillerstr. 414, 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu vermieth. im Hause der Blumenhalle.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bek. b. z. v Gerstenstr. 134.

1 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Wohnungen zu v Ww. Lange, Chaussee Fort 2.

Eine Wohnung best. aus 2 Zimmern, heller Küche und Keller ist im Laufe d. M. zu verm. Näh. bei **Nowak,** Brückenstr. 15.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

Einen Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Neustadt 290.
Plantz.

Ein großer Laden nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden, sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

1 kleine Wohnung zu vermiethen. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

Der heutigen Nummer liegt e. Extrabeil. betr. Todesanz. d. Herrn Stadtr. Carl Wendisch bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.